

Neu-Brannfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8.

Freitag, den 3. August 1860.

Nummer 36.

Die Neu-Brannfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 6 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$1. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung der Druckkosten.

Leah Meriel.

Aus dem Leben eines Kindes.
(Schluß.)

Eine Folge dieses Unfalles war die, daß der größte Theil der Arbeiten des Geschäftes, welche früher zum großen Theil mit der Hand betrieben worden waren, nun in der harten Zeit und auf viel vollkommene Weise mittels der Maschinen aus Holz und Eisen bewerkstelligt, und dadurch drei Viertel der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter trocken wurden.

Gewaltiger und tiefer Orill wurde durch diese Erfindung in den Gemüthern der arbeitenden Klasse gegen Hrn. Basil regte; aber in der Ueberzeugung, daß die Verdrängung der Handarbeit durch Arbeit der Maschinen zuletzt der Menschheit zur großen Wohlthat gereichen würde, hatte er nicht nur jener ihm feindseligen Stimmung der Gemüther nicht Acht, sondern er ließ sich seine Erfindung auch patentiren und bemühte sich darauf, sie die möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

In einem gewissen Bezirk des nördlichen England, in der Nähe einer großen Fabrikstadt, gibt es sehr große und umfangreiche Papiermühlen. Die Eigentümer dieser Fabriken fanden sich veranlaßt, Versuche mit der Erfindung des Hrn. Basil anzustellen und waren mit den Leistungen dergestalt zufrieden, daß sie ihm zu Ehren bei seiner Anwesenheit vor seiner Mühle ein öffentliches Gastmahl veranstalteten. Er hatte mehrere Drohbriefe von Seiten dieser erhalten, die seine Erfindung eine Zeit lang, ihrer Entschlossenheit beraubt, und man hatte ihm nicht unbedeutlich zu verstehen gegeben, daß ein Anschlag, ihm nach dem Leben zu trachten, unter jenen Leuten im Werke sei.

Dies ließ er sich jedoch in keiner Weise ansehn, und ohne sich im mindesten darum zu kümmern, oder nur einige Vorsichtsmaßregeln zu treffen, ging er zu dem Banket, mitten durch das hohe- und Wirthschaft eines unermesslichen Hauses der arbeitenden Klagen, die die Umgebung des Ortes, wo das Gastmahl stattfinden sollte, besetzt hielten.

Der Saal, in dem dasselbe stattfand, war der Ballsaal eines der ersten Gasthöfe des Ortes. Er hatte zwei große Gasthäuser, welche auf die Straße hinausgingen, und zwei, die auf einen weiten Grasplatz hinter dem Hause öffneten. Diese letzten waren offen gelassen, um der Luft Zutritt zu gewähren. Es waren etwa 40 Personen beim Mahle anwesend, und der Abend war bereits unter Trinksprüche und gegenseitigen Wohlwünschungen verlebend. Man bemerkte, daß Hr. Basil sein ruhiges und gedankvolles, ja tiefstimmiges Wesen beibehielt, was jedoch nicht dergestalt hervortrat, daß es der allgemeinen Fröhlichkeit Eintrag gethan hätte. Wie groß mußte also die Verwunderung sein, als er sich plötzlich wie lautstehend, von seinem Sitz erhob, während sein Gesicht den Ausdruck des Staunens der Besorgnis und tiefer Besorgnis annahm. Schnell schienen seine Gefühle bis zum höchsten Grade zu steigen, und während jedes Auge auf ihn in stummer Verwunderung ruhte, entschuldigte er sich gegen den Vorsitzenden, indem er erklärte, daß er unter dem offenen Fenster eine Stimme sprechen und einen Namen nennen hörte, welche seinem Gedächtniß längst vergangene Ereignisse zurückriefen, und eine so große Neugierde in ihm rege machten, daß er der Lust sie zu befriedigen, nicht widerstehen könne.

Er erhob sich hierauf und schritt schnell auf das Fenster zu, beugte sich über die Brüstung des Säulens und blickte hinaus. Aber im nächsten Augenblick taumelte er schnell zurück, ließ einen so seltsamen, schreien und freischendenden Schrei aus, daß die Wälder auf der Tafel zitterten und erklangen und stürzte bewußtlos zu Boden.

Alle sprangen augenblicklich auf und eilten zu seinem Beistande herbei.

Sie fanden, daß sein Gesicht mit einer Masse bedeckt war, die dem Anschein nach aus Schlamm bestand, besonders seine Augen waren voll davon. Jene Theile des Gesichts, welche nicht davon getroffen wurden, waren von brennend scharlachrother Farbe und sein schwarzes Halsstuch und der Rockbogen waren mit hellrothen Flecken besprenkelt.

Sie konnten nicht errathen, was es war, bis einer es wegzuwischen versuchte und sich die Finger verbrannte. Es war eine bedauernde Quantität des stärksten Vitriols mit Sand vermischt. Ein Schrei des Entsetzens erhob sich im Saale, wo im Augenblick zuvor noch Scherzen und Lachen wiedergetönt; Alles war jetzt Verwirrung, Lärm, Unentschlossenheit und Zucht.

Einige schrien, man solle die Thüren schließen und verpöbeln; Andere wollten, man solle die Wäde herbeiführen. Einige umfanden den Unglücklichen, Andere rannten in der Angst hin und her im Saal und wußten nicht, ob sie bleiben oder fliehen sollten.

Endlich gelang es einem der Anwesenden, der sich bemüht die Ordnung, wenigstens in Etwas herzustellen, zwei der zum Tode erschrockenen Aufwarter zu vermögen, kaltes Wasser herbeizubringen, um die Säure herunterzuwaschen. Es war ein Wundarzt und zwar der erste im Ort.

Er ließ den Unglücklichen hierauf in eine der Fremdenzimmer in dem oberen Geschosse des Gasthofes bringen und erneuerte dort seine ärztlichen Bemühungen und Hülfleistungen. Aber augenscheinlich waren sie vergeblich — der böllische Anschlag war nur zu gut geschmiedet und zu geschickt ausgeführt worden. Der Sand war in die Augen und tief in die Nasenlöcher gedrungen. Ein Theil des Gesichtes war schon eine schwarze, verbrannte, leblose Masse, und es war klar, daß das Nötigen und Ersterben des Fleisches in einer fürchterlichen Ausdehnung überhand nehmen werde. Die Augen! — sie waren klug a u s g e b a n n ! — es war keine Hoffnung mehr für sie. War noch Hoffnung für sein Leben? — Der Arzt schüttelte den Kopf.

Kurz darauf erlangte der Unglückliche das Bewußtsein wieder. — Der Schmerz, den er jetzt litt, mußte entsetzlich sein; und obwohl er ein Mann war, der seine Gefühle sehr bemessen zu können schien, war sein Stöhnen und Heulen so entsetzlich, daß viele Fremde, welche den Gasthof bewohnten, ihn augenblicklich verließen und eine andere Wohnung aufsuchten.

Dies dauerte 24 Stunden, dann hörte der Schmerz auf, — weshalb? — Die Nerven waren todt! Das Fleisch des Gesichtes war nur eine verbrannte, leblose Masse und hing an sich von den Knochen zu lösen. Entsetzlich!

Aber jetzt begann er seltsame Dinge zu reden. Seine Wärter hielten es für Fieberphantasie, aber der Wundarzt vernahm, als er lauschte, Namen und Umstände erwähnt, wovon er, wie er sich erinnerte, in früheren Jahren verflochten, und die wie mit eisernem Griffel in sein Gedächtniß eingedrängt standen. Seine Aufmerksamkeit war erregt und daß sein Patient ebenderselbe, war, von dem ein Menschenalter früher in London sein ärztlicher Beistand auf so geheimnißvolle Weise in Anspruch genommen worden war.

Er sprach ihn an und suchte ihm alle diese Umstände ins Gedächtniß zurückzurufen. Von diesem Augenblick an ließen die Fieberphantasien nach — der arme Dulder sprach nicht länger von vergangenen Dingen — nicht mehr ließ er in der Passerei Verwünschungen und Flüche gegen sich aus — nicht mehr flüsterle er vor sich hin leise den Namen Leah Meriel!

„Ist der Mann verhaftet worden, Doctor,“ fragte er endlich.

„Nein, es scheint der verbrecherische Anschlag ist in solch Geheimniß gehüllt worden,

daß auf die Person des Täters selbst kein Licht fällt. Die Untersuchungsrichter warten nur auf eine Beschreibung seiner Person von Ihrer Seite, um ihr auszumitteln und ihn zur Strafe zu ziehen.“

„Ich kann keine Beschreibung von ihm geben.“

„Es ist ein sehr hoher Preis auf die Ergreifung ausgeschrieben; aber bis zu diesem Augenblicke ohne Erfolg, und da die meisten brodelnden Arbeiter im Begriff stehen, auszuwandern, so ist es möglich, daß er aus dem Lande entkommt, bevor der Augenwogegen ihn rege wird.“

„Gott gebe es!“

In einem reinlichen, obwohl dürftig ausmeublirtem Gemache eines einstöckigen Hauses in der Vorstadt sah ein ältliches Brauergewinn ein Mann und allein. Neben ihm stand ein Tisch; eine große, alte Bibel lag darauf zwischen deren Blättern eine Perle herausragte. An einen Draht hing eine Lampe von der Decke herab, und auf dem Kamme brannte ein kleines Feuer. Es war Mitternacht vorüber.

Sie sah in nachdenklicher Stellung, das Haupt auf die Hand gestützt. Der Schmel, ein Theil eines alten Wagenrades, stützte ein Paar kleine Füße, deren niedliche Form zusammengehalten mit dem kleinen Hand, an der die blauen Adern vorstanden, und die sich auf die Knie lehnte, Niemand Anderem zugehören konnte, als der Herr Leah! — Sie war es!

Während sie so dasaß, machte sie ihren Gedanken, ohne das sie sich dessen bewußt sah in lauten Worten Luft.

„Ach! will er sich nimmer keffern? — wird er nie wieder werden, was er früher war? Er kommt seine Nacht zu Hause ohne herabst zu sein! — Keine Veränderung — keine Besserung — keine Hoffnung!“

„Mein Herz ist tiefbetört — mein Kind ist schlimmer geworden gegen mich, als es je meine Mutter gegen mich war! Wie soll ich ihm beschuldigen und ihn ruhig ins Bett bringen?“

Hier hörte sie die Thür öffnen — ein Juchtrill schritt den Gang entlang und sie erhob sich, um auf ihrer Hut zu sein, als ihr Sohn in das Gemach trat.

Es war ein großer, einfüßig aussehender junger Mann, die Pelzmütze tief in die Stirn herangezogen. Er blieb einen Augenblick stehen, dann glitt er auf einen Stuhl neben der Wand nieder. In seinen Zügen war eine Gemüthsauflösung zu lesen, welche ihrer Meinung nach nicht durch Trunkenheit veranlaßt sein konnte. Sie blühte ihm lange und sah an, ungewiß, was sie denken oder thun sollte, und von Besorgnis und Angst völlig überwältigt.

„Mutter!“, sagte er endlich mit leiser, heiserer Stimme, während er am ganzen Leibe beulte, „Ich habe einen Menschen umgebracht!“

Das Entsetzen der armen Frau war unbeschreiblich. Sie versuchte zu sprechen, aber vermochte es nicht; so stand sie, die Rücklehne des Sessels krampfhaft gefaßt, um zu verhindern, daß sie zu Boden stürze.

„Sie hießen es mit ihm,“ fuhr er fort, „Das Loos traf mich John Meriel, und wie hatten Alle den Eid darauf abgelegt. O, mein Gott! wie anders sieht es jetzt aus, da es vollbracht ist, als vor der That! Mutter, ich bin in Todesfurcht!“ und er brach in lauten Weinen aus, während sie, im tiefsten Herzen verlegt, ihn anstarrte.

„Was hast Du gethan, John?“, rief sie endlich aus.

„Den Mann, der die Maschinen in den Papiermühlen aufstellte, die uns zu Bettlern, entlast haben; — den Mann aus einem Orte in —shire — Basil ist sein Name.“

„Heiliger Himmel!“ rief sie, indem sie schnell mit der Hand an die Stirn fuhr.

„Ich habe ihn umgebracht.“

Sie führte zu Boden, als wäre sie ins Herz getroffen.

Er sah einige Minuten lang, den Blick in dumpfen Trübungen auf sie gerichtet, ruhig da. Dann stand er auf, hob sie von der Erde und legte sie auf das Bett in der Ecke des Gemachs, worauf er seinen Sitz auf den Kissen einnahm.

(Schluß folgt.)

Schicksale eines jungen Amerikaners in Paris.

Zu Anfang dieses Jahres hielt sich in Paris längere Zeit ein junger Amerikaner auf, dessen Erlebnisse von dem Correspondenten der „Independance Belge“ mitgetheilt wurden.

Der Amerikaner ist ein lebenslustiger junger Mann von 21 Jahren aus dem Süden der Ver. Staaten und besaß, als er seine Heimath verließ, im Besitze eines bedeutenden Vermögens. Er kam nach Paris in der Absicht, sich Zugang zu den besten Kreisen der Gesellschaft zu verschaffen. Kein neugeborener Adel wollte seinem feinen und eleganten Geschmack anstehen. Es war sein schäuflicher Wunsch, mit den Bewohnern des Boulevard St. Germain, dem Stadtviertel des hohen Adels, auf dem Fuß vertraulicher Freundschaft zu stehen.

Kaum war er daher in der Stadt angekommen, als er auch sofort mit entzückender Energie ans Werk ging, um seinen Zweck zu erreichen. Er vervollkommnete sich in der Sprache und nahm Tanz- und Musikstunden. Während der zur Erlernung dieser Künste erforderlichen Zeit befestigte sich dieser Idee immer mehr in ihm und er setzte auch oft die Personen, mit denen er zusammenkam, von seinem Wunsche in Kenntniß.

Endlich machte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der sich gleichfalls in der Tanzacademie auszubildete und dem er, sobald er etwas vertraut mit ihm geworden war, ebenfalls seinen schließlichen Wunsch mittheilte. Dieser neue Bekannte lobte den Vorsatz, sagte dem jungen Amerikaner, er wäre entzückt, einem so feinen Gesandten bei einem Amerikaner aus Amerika zu begegnen und schloß mit dem Versprechen, daß er sein Möglichstes thun würde, um den Wunsch seines Freundes in Erfüllung zu bringen und er freute sich, daß ihm dies sehr leicht würde, da er ein willkürlicher Graf wäre — keiner von jenen Pilsadeligen, sondern ein Mann, dessen Vorfahren an den Kreuzzügen Theil genommen und Hunderten von Unglücklichen die Köpfe abgehauen hätten. Er wolle daher sofort dem jungen Grafen beistehen und ihn schon am folgenden Tage bei seiner Tante, der Marquise einführen.

Der junge Amerikaner war entzückt, daß ihm ein gutes Glück eine so wertvolle Bekanntschaft zugeführt habe und indem er sie mit feiner Feinsinnigkeit in seine Freundschaft aufnahm, forderte ihn dann auf, zur Befestigung ihrer Freundschaft „to take a drink.“

Natürlich reiste denn auch bald die Bekanntschaft zur wärmsten Freundschaft, zu einer so warmen, daß der Graf den Amerikaner leicht zu überreden vermochte, eine größere Wohnung zu nehmen, sich einen schönen Wagen anzuschaffen, mehr Diener zu halten und zuletzt damit endete, daß er seinem entzückten Freunde den Vorschlag machte, daß sie zusammen wohnen wollten. Die Thaten sie mehrere Monate, während welcher Zeit der Amerikaner alle Rechnungen bezahlte, da man überein gekommen war, daß er für das erste Jahr thun sollte und der Graf für das zweite.

Der adelsherrliche Republikaner wurde dann auch der Marquise vorgestellt, die sich als eine sehr hübsche Frau erwies, eine Wittve, die im Quartier St. Germain wohnte und nach Allem, was sie umgab, reich zu sein und Geschmack zu besitzen schien. Sie war sehr freundlich und zuvorkommend ge-

gen den Fremden und ließ sich von ihm in ihre Loge in der Oper und zu vielen ihrer hochbetitelten Freunde begleiten.

Sie besaß, wie gesagt, ein anmuthiges Aussehen, war nicht allzu alt, und die natürliche Folge war, daß sich der amerikanische Gentleman mit dem feurigen Herzen bald bis über die Ohren in die Marquise verliebte. Da zuletzt ließ er sich, trotzdem sie fast seine Mutter hätte sein können, so weit von der Gluth seiner Gefühle hinreißen, daß er ihr eines Abends seine Hand anbot. Die Marquise erwiderte ihm, daß sie entzückt von seinem Antrag wäre, daß ihr Herz seine Gefühle aufs Innigste erwiderte, daß jedoch ihre Familie niemals einwilligen würde, daß sie einen Mann ohne Titel heirathe. Dieß setzte ihn in Verzweiflung und er eilte zum Grafen, um die ihm vertrauten seiner Liebe seinen Kummer mitzutheilen. Der Graf war sehr betrübt, dieß zu hören und wußte in der That nicht, was er für seinen jungen Freund thun könne, indessen er wollte versuchen, den Entschluß der Marquise zu erschüttern.

Am nächsten Tage trat der Graf mit lächelndem und freudbelebtem Gesicht in das Zimmer des Amerikaners und erzählte ihm, daß er ein Mittel gefunden, durch das sich alle Schwierigkeiten würde überwinden lassen. Er konnte einen Mann, einen Agenten des Großherzogs von Toscana, der einen Titel zu verkaufen hatte; derselbe war allerdings sehr theuer, allein die Marquise war auch ungeheuer reich und liebt den jungen Mann so aufrichtig, daß sobald er nur den Titel besäße, sie ihn heirathen würde; er könne daher nichts Besseres thun, als sich den Titel kaufen und sollte er ihn auch mit seinem ganzen Vermögen bezahlen, so wäre das noch immer ein billiger Preis für einen solchen Talisman des Glückes und der Liebe, die ihm bevorstünde.

Der junge Südländer ward über dem Gedanken, daß er ein Adliger zu werden vermöge und eine Marquise heirathen könne, ganz Feuer und Flamme; er eilte daher sofort nach der bezeichneten Person und erlaubte sich nach dem Preise des so schätzlichen gewünschten Titels. Ach, er war in der That theuer; fast all sein Geld war erforderlich um ihn zu kaufen. Er zauderte; nachdem er jedoch am nächsten Abend die Marquise auf einer von ihr gegebenen Soiree abermals gesehen, trug die Liebe den Sieg über den letzten Rest seiner Vernunft davon; er unterzeichnete einen Wechsel und bündigte ihm dem Verkäufer des Titels, der durch ein wunderbares Zusammenreffen auch auf der Soiree war, für das Pergament ein, das ihn zum glücklichen Besitzer einer Frau machen sollte, die, wenn auch weit älter als er, dennoch eine Marquise vom reinen Blute war.

Spät in der Nacht, feiert er voll von seliger Hoffnung und Champagner in seine Wohnung zurück und sank mit dem Namen seiner zukünftigen Gattin noch auf den Lippen rasch in Morpheus Arme. Als er spät am andern Morgen erwachte, ward ihm ein Brief überreicht, worin ihm der Graf anzeigte, daß er seinen nach seinen Vätern in Italien abgetheilte wäre. Der junge Mann machte sich indessen wenig aus der Entfernung des Grafen er dachte nur an die ihm versprochene Gattin und klebete sich rasch an, um zu ihr zu eilen.

Alle er indessen in deren Hause angekommen war, ward ihm gesagt, daß Madame nicht länger dort wohne; sie habe das Haus in der Frühe verlassen und nicht gesagt, wo sie sich befinde. Jetzt ging dem Jantee ein Licht auf; er stürzte nach seinem Bankier; allein bereits war der Wechsel ganz in der Frise präsentirt und bezahlt worden; nur ein paar tausend Franken stand bei ihm auf seinem Conto, und was dem Unglück die Krone aufsetzte — unser republikanischer Adelsjäger mußte auch erfahren, daß ihn seine Mutter nicht in jeder Beziehung zum Gimpel

der Betrüger gemacht hatte, denn das Pergament, das Alles war, was ihm geblieben war nichts, als ein hübsches Photograph vom Pont Neuf.

In dieser Woche lebte der junge Herr nach dem Ver. Staaten zurück; er ist zwar ganz abgelehnt von seinem Wunsche, mit der hohen Noblesse Frankreichs zu verkehren; er ist aber auch zugleich ein armer Mann.

Das Lager der Amerikaner zu Key West, Florida. Das Lager der eingebrachten afrikanischen Sklaven gewährt einen einseitigen Anblick, es ist lustig genug und in entsprechender Weise eingerichtet und wird durch eine starke Abtheilung der Ver. St. Armee sowohl als durch die Bürger bewacht, das Ganze aber hat viel Ähnlichkeit mit einem afrikanischen Dorfe, 1400 wilde Afrikaner steht man in Gruppen ringeum, welche sich entweder auf alle mögliche Weise und in ihrer Art amüsiren, oder sich nachlässig und faul auf dem Boden niederlegen haben, um sich von der Sonne beschirmen zu lassen. Hier begleitet eine Art Trommel einen kriegerischen Tanz, dort wird ein anderer ziemlich oberscher Tanz ausgeführt, an einem anderen Plage versammelt sich die Menge um einen Neger, der seine Umgebung durch seinen Gesang entzückt, während der Oberst mit lautem Geschrei bei den entschwindenden Stellen einfällt. Kurz diese armen Leute amüsiren sich in ihrer Weise ganz gut und es ist überraschend, wie sehr viel gesunder und kräftiger sie aussehnen, seit es ihnen gestattet ist, frische Luft einzuathmen und ihnen nahrhafte Speisen gereicht werden. Wenn sie ein so heiteres, ungezwungenes Leben fortführen könnten, würden sie die ihnen bevorstehende Rückkehr nach Afrika schwerlich wünschen.

Einer der afrikanischen Stämme, die Wodans, welche der Crustader beherbergt hat sind sehr kräftige Gestalten; groß, muskulös und wohlgebildet, machen sie den Eindruck, als ob man afrikanische Krieger vor sich sähe. Auch unter den Frauen befinden sich einige von auffallend gutem Aussehen, Kraft und Gesundheit macht sich bei Allen bemerkbar. Diese Wodans betrachten die Congoes, welche früher hier anlanden, als weit unter ihnen stehend und in der That schließt ihr ganzes Wesen und Sitten jeden Vergleich aus.

Zeitungs-Annoncen. (Meisberger Volksblatt.) Todesanzeige. Gestern nahm mir der alte Tod meine lebenswarme Frau, die so gerne noch eine Weile neben mir gewandelt wäre, wie sie mir gestern nur zwei Stunden vor ihrem Ableben ausbrüchlich versicherte. Wer hätte das erwarten können, so schnell und plötzlich. Was ist der Mensch? Am Sonntage standen wir noch Grotaler bei Gichobens. Meine Frau wurde noch genickt. Welcher Schlag auch für Gichobens, die den Tod erst gar nicht glauben wollten. Beileidbezugungen sind zwar nicht verboten, aber ich liebe in solchen Dingen Maßhalten. Heute roth, morgen todt. Meine Selige ist hiervon ein richtiges Beispiel. Der trauernde Wittwer F. Haberhorn. (Mittler Anzeigebblatt.) Eine halbe Daurer m a a wird gesucht.

In Hamburg wollte ein dortiger Geschäftsmann in den Zeitungen eine Annonce veröffentlichen, in der er 4 Pst. vom Ertrage seines Verkaufsartikels dem deutschen Nationalverein zuwenden versprach. Der Polizeibehör, den er — ächt hamburgisch — deshalb vorher, bedeutete ihm daß es patriotischer sei, diese Summe dem neu zu gründenden Hamburger Treueverein zu lassen.

Die Königin von England feierte kürzlich ihren Geburtstag. Die englischen und auch einige deutsche Blätter begeben die arge Indiscretion, auszusprechen, daß es der ein und vierzigste ist.

Wahl. In Compliance einer am 15. Juni County Court No. 3. erlassenen Proclamation des Gouverneurs des Staates Texas...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas. Taken up by M. H. County of Blanco. Davison and estrayed before Christopher Pruitt Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 2...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas. Taken up by J. M. Blanco County. Patton and estrayed before A. V. Gates Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 1...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas. Taken up by John M. Blanco County. Green and estrayed before A. V. Gates Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 1...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas. Taken up by Jacob County of Blanco. Watson, Commissioner of Blanco county for the use of said county a yellow Claybank horse...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas. Taken up by M. J. County of Blanco. Minor and estrayed before C. Pruitt Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 2...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas. Taken up by Adolph County of Comal. Hanz and estrayed before Justice Julius Harms a dark brown spotted horse...

J. A. Staebely. Heilt seinen Gönnern und dem Publikum ergeht mit, daß er auch in diesem Jahre...

Guadalupe Hotel und Stage-Office. Marktplatz, Neu-Braunfels. Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Geschäft...

W. Wegel. Seguinstraße, Neu-Braunfels. empfiehlt dem Publikum sein wohlaffortirtes Lager von Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Porzellan...

Texas Familien-Medizinen, bereitet von W. S. Elliot & Co., Houston, Texas.

Die Hygienie Panacea, ein Ertragsmittel für Calomel, ausschließlich aus Pflanzenstoffen bereitet, ist ein untrügliches Mittel gegen gallige Fieber, Fieberleiden, nervöse Kopfschmerz...

Ellets Texas Leber-Pillen, besser als alle andere jetzt gebräuchlichen Vertriebsmittel. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Ellets berühmte Hustenmischung. Das vorzüglichste Mittel gegen Husten und Krämpfe...

Ellets Diarrhoe-Mittel. Dieses Mittel ist unübertroffen als Medizin gegen Durchfall, Colic, Cholera etc. Preis 25 Cts. das Glas.

Dr. Roberts Fieberpillen, ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und andere Fieber. Preis 75 Cts. die Schachtel.

Ellets Texas Wurmmittel, ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Würmer bei Kindern zu vertreiben. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Die oben genannten Medicinen sind zu haben bei den Agenten Köster u. Zolle, Neu-Braunfels.

Robert Bechem, öffentlicher Notar und Landagent, Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Conn., übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art...

Dreiß & Groos, General-Land-Agenten. Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine Land-Agentur eröffnet...

Mud. du Menil (Seguinstraße, früher C. Böges Stör) empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten etc. zu den billigsten Preisen.

Unterzeichnete haben die Agentur der H. P. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen...

A. Fromme & Comp. ESTRAY NOTICE. STATE OF TEXAS - COUNTY OF COMAL. Taken up by Baltasar Preiss and estrayed before Julius Harms a Justice of the peace...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS - COUNTY OF COMAL. Taken up by Albert Hassel and estrayed before Julius Harms a Justice of the peace...

J. D. Buchanan, ATTORNEY AND COUNSELOR AT LAW. San Antonio. Office: Beramendi Straße, erste Thür östlich der Post-Office.

Beständig an Hand leichte und schwere Wagen, sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coleman und Co. Philadelphia, bei G. Men, Indianola.

BOOKS AND STATIONARY. Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek von Julius Verends, San Antonio.

Theodor Dswald, Commission-Kaufmann u. Händler in Groceries Galveston, Texas, führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Preis eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Kaufmann & Kläner, Galveston, Texas, Commission-Geschäft, Wechsel für Deutschland.

Menger Hotel, Alamo Plaza, San Antonio. Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Hotel...

H. Runge u. Co. COMMISSION AND FORWARDING MERCHANTS. Indianola (Penderborn Wharf), Texas.

Heydt u. Helsewich, Expeditions- und Commission-Geschäft, Lavaca, Texas.

Neue Apotheke von Köster & Zolle. Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich eröffnet haben, geben hiermit an, daß sie alle ihre Waren...

Verzeichnisse der Verlagwerke von J. W. Thomas in Philadelphia.

Neue Ausgabe von Schönes Novellen und Dichtungen in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei J. W. Thomas, Philadelphia.

Frank Leslie's deutsche Illustrirte Zeitung. Seit dem 22. August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Zu meinen Verlage erscheint und wird Ende October versendet ein Großes Prachtblatt zur Erinnerung an die am 10. November d. J. in der ganzen Union zu begehende Schillerfeier.

Die Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Hotel...

H. Runge u. Co. COMMISSION AND FORWARDING MERCHANTS. Indianola (Penderborn Wharf), Texas.

Heydt u. Helsewich, Expeditions- und Commission-Geschäft, Lavaca, Texas.

Neue Apotheke von Köster & Zolle. Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich eröffnet haben, geben hiermit an, daß sie alle ihre Waren...

Verzeichnisse der Verlagwerke von J. W. Thomas in Philadelphia.

Neue Ausgabe von Schönes Novellen und Dichtungen in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei J. W. Thomas, Philadelphia.

Frank Leslie's deutsche Illustrirte Zeitung. Seit dem 22. August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zuficherung billiger und reeller Bedienung.

Einladung zur Subscription auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, prächtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

DR. M'LANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS.

WE beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to Dr. Chas. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills.

THE VERMIFUGE. For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS. For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c. In cases of FEVER AND AGUE,

preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure. As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivalled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors, FLEMING BROTHERS, PITTSBURGH, PA.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

THE JOB PRINTING OFFICE OF THE "NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG" is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz: Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Die Buchdruckerei der Neu-Braunf. s. Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als Anschlagzettel, Handbills, Adresskarten, Blanc Deeds etc. zu den billigsten Preisen.

Zur Nachricht. Abonnements, welche nicht vor Ablauf gekündigt werden, werden als auf weitere erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingelegt werden sollen, lange wiederholt, bis Gegenwärtiger erfolgt.

Die Redaktion. Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourts-Verordnungen, keine Administrations-Verordnungen, keine Extrazug-Anzeigen, dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auktionszwecke ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zeitung.

Redaction der N. Br. Zeitung.